

Ischl 27/7 85.

Sehr geehrter Herr!

Personelle Karte hätte mich fast überrascht. An jeder Bühne greift es Tadelns- u. Lobenswertes, wenn nun nur das jeweilig eine hervorgehoben wird, so können die Berichte allerdings divergieren, beziehungsweise wie Sie meinen "rosafarben" sein, ohne aber der Wahrheit zu widersprechen.

Meines Wissens malte ich jedoch mehr grün, als rosa, tadelte das Repertoire, würdigte den Geist (?) unseres Publikums, sprach durch kennzeichnendes Still-schweigen indirekt das Nichtvorhandensein einer den frü-heren Engagements gleichkommenden "Primadonna", eines erst-Operntenors, eines ordentlichen Strohhabers aus, u. hob fast stets nur Fresse u. Nalden hervor. Wenn also etwas allem rosafarben erscheint, so ist es - und auch hier durchaus gerechtfertigt - ihre liebenswürdige Pflicht, sich ein besseres Feld künstlerischer Thätigkeit wünscher,



als es ihr in GröÙ ermöglicht ist, denn sie be-
sitzt - ganz unbeeinflusst gesprochen - bildungsfähiges
Talent, hellen Geist und grossen Fleiss. Eine Debitantin
aber, welche wie frl. v. Nalden in so lobenswerter
Weise auf eigenen Füssen steht, nicht um persönliche
Günst büht, hat mancherlei Hindernisse zu über-
winden. So stodt dem ein Bruchteil des Publikums einen
kleinen (übrigens selten merkbaren) Sprachfehler, sonne
eine nicht immer begründete Bewegung der Hände, oder
vielmehr der Finger, Bagatellen, deren consequente
Bemeisterung der Dame ohne Zweifel gelingt, auf
dass sie auch die wenigen Bekritiker zum Still-
schweigen, respective zur Anerkennung zwingt.
Ich spreche dies nur Ihnen gegenüber
aus, da ich einerseits nicht zu jener Klasse re-
nommirender Journalisten gehöre, welche (wie ich



schon anderwärts bemerkt) im Unfehlbarkeits-Eigen-
thumel ihre Ansichten in Ordnung suchen, ander-
seits ohne dies im Liebensewände gering bin und
wenigstens Jhr. Nolden gegenüber (mit den übrigen
verkehre ich überhaupt nicht) nicht in noch größerem
Lichte eines gesellschaftlichen "Bären", der ich
leider bin, erscheinen möchte. —

Mit freundlichem Grusse

Ihr ergebener

P. Mankler

Handwritten notes in brown ink at the bottom of the page, possibly a date or reference.



Kausler
1878